

<b>Zeitschrift:</b>	Heimatkunde Wiggertal
<b>Herausgeber:</b>	Heimatvereinigung Wiggertal
<b>Band:</b>	61 (2003)
<b>Artikel:</b>	"De Böttu" - ausgeschlafen, ausgezeichnet : Besuch beim "Willisauer Boten"
<b>Autor:</b>	Lüönd, Karl
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-719097">https://doi.org/10.5169/seals-719097</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# «De Böttu» – ausgeschlafen, ausgezeichnet

Besuch beim «Willisauer Boten» von Karl Lüönd

«Redaktion 7 bis 16 Uhr geöffnet». Schon die Türaufschrift verrät, dass dies ein ungewöhnlicher Zeitungsbetrieb ist. Wo in aller Welt stehen Journalisten so früh auf? Auch im Luzerner Hinterland werden sie nicht von der gesuchten Nähe zum werktätigen Volk getrieben, nur von den Postterminen. Aber einen ausgeschlafenen Eindruck machen die zehn Zeitungsmacher vom «Willisauer Boten» so oder so.

## Mehrere Journalisten ausgezeichnet

Einer von ihnen, Christoph Schwyzler, hat soeben den BZ-Preis für Lokaljournalismus erhalten – für eine von Sinnlichkeit dampfende Reportage aus dem lokalen Schlachthausgewerbe. Die Metzgerschaft hat gemurrt, die Leser haben es goutiert. Den murrenden Metzgern hat «Joe», wie ihn im Städtchen alle nennen, geduldig erklärt, warum eine Reportage genau so aussehen muss und nicht wie ein Werbetext daherkommen kann. Seinen jungen Leuten hat er damit den Rücken gestärkt. «Joe» ist Josef J. Zihlmann, 53, seit 1976 Chefredaktor, studierter Germanist, Lokaljournalist aus Passion und Überzeugung. Zwei Jahre lang hat er als kantonaler Kulturbearbeiter das Leben als Chefbeamter ausprobiert, dann ist er wieder in seine Redaktion nach Willisau zurückgekehrt. In den letzten Jahren sind Mitarbeiter des «Willisauer Boten» sieben Mal für ihre

Leistungen geehrt worden. Das «Forum Neuland» zeichnete das Blatt als Ganzes aus «für Beharrlichkeit, Genügsamkeit und Treue zu sich selber». Dass es sich hier buchstäblich um eine ausgezeichnete Zeitung handelt, bestätigt der Blick hinter die Tür mit der wunderlichen Aufschrift. Dagegen dementiert die Buchhaltung die in Journalistenkreisen verbreitete Meinung, mit Qualität sei nichts zu verdienen.

## Gesunder Cash-flow

Im Geschäftsjahr 2000 hat das Grafische Unternehmen Willisauer Bote einen Umsatz von 7,1 Millionen Franken erzielt, davon beinahe vier Millionen mit seinen Zeitungen. (Neben dem «Böttu» erscheint für die Nachbarschaft noch der «Wolhusser Bote».) Mit 714 000 Franken ist der Cash-flow für die Verhältnisse eines Schweizer Regionalzeitungsverlags als gesund zu bezeichnen. Gesund ist auch die Ertragsstruktur, denn 55 Prozent der Einnahmen stammen aus den Zahlungen der rund 11 000 Abonnenten. Für 2002 wird ungerührt eine Umsatzsteigerung um fünf Prozent budgetiert. In der Druckerei direkt unter der Redaktion brummt eine neue Vierfarbenmaschine, die eineinhalb Millionen Franken gekostet hat.

«Was wir verdienen, wird investiert», betont Chefredaktor Zihlmann, der vorübergehend auch den erkrankten Geschäftsführer vertritt. In der Trägerschafts-

form sieht er den Hauptgrund für den anhaltenden Erfolg des Blattes. Der Genossenschaft gehören 850 Mitglieder an. Das schafft ein Wir-Gefühl und hilft beim Wettbewerb um Druckaufträge. «Zugleich sind wir ziemlich resistent gegen Druck- und Boykottversuche», betont Zihlmann.

Wie fast jeder in Willisau und Umgebung ist auch «Joe» parteipolitisch klar eingeteilt. Er steht der CVP nahe, die im Amt Willisau die absolute Mehrheit besitzt. Lange galt der «Böttu» als Sprachrohr der tonangebenden Partei in einer Landschaft, wo es noch «konservative» und «liberale» Dorfwirtschaften und Blasmusiken gibt. Aber schon bevor das freisinnige Konkurrenzblatt verschwand, hatte der frühere Redaktor, CVP-Nationalrat Franz Josef Kurmann, auf die Öffnung hin gearbeitet, die sein Nachfolger und Schwiegersohn schliesslich verwirklichte. Unter ihm ist der «Willisauer Bote» zu einer parteiunabhängigen Forumszeitung geworden.

### Woraus besteht das Erfolgsrezept?

Das Einzugsgebiet umfasst das Amt Willisau mit dem Wiggertal bis Zofingen sowie zwei Gemeinden des Amtes Sursee: total etwa 50 000 Menschen in 32 Gemeinden. Die Kantongrenzen nach Bern und Aargau setzen hermetische Verbreitungsschranken. Mit 11 500 Abonnenten ist die Sättigungsgrenze im Kerngebiet beinahe erreicht. Das Unter-

nehmen beschäftigt siebzig Mitarbeitende.

In Willisau wächst man auf die ländliche Art: bedächtig, aber beharrlich. Mitunter darf das Unerwartete erwartet werden.

«Quattro» ist so ein Beispiel. Der Name kommt davon, dass das Wochenmagazin die vierte Ausgabe des «Willisauer Boten» ist. Ursprünglich sollte es bloss die kirchlichen Anzeigen aus den vielen Pfarreien zusammenfassen – Pflichtstoff, der für das Hauptblatt zu sperrig war. Es wurde ein Magazin mit Familien-, Freizeit- und Kulturbeiträgen draus. Wenn Grossereignisse anstehen, etwa das Jazz-Festival von Willisau, wird «Quattro» zur Medienplattform. Ein anderes Beispiel ist das seit zwanzig Jahren gehegte Langzeitprojekt «Kunst im WB». Regelmässig lädt die Zeitung zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler aus der Region ein, das Titelblatt zu gestalten. Zugleich werden die Kunstschaffenden vorgestellt. Natürlich wird «das moderne Züüg» von vielen Lesern abgelehnt, aber das kratzt den Kunstfreund und Kunstsammler Joe Zihlmann nicht: «Wir wollen nicht, dass unsere Leser mit allem einverstanden sind, wir wollen ihnen einfach zeigen, was es alles gibt und Gedankenanstösse geben.» Solche Offenheit, verbunden mit freundlichem Gleichmut, mag das Erfolgsheimnis des «Willisauer Boten» sein. Joe Zihlmann nennt es «bei den Leuten sein, nicht den Oberlehrer spielen». Sylvia

Egli von Matt, die Leiterin des Medienausbildungszentrums MAZ, die oft und gern Volontäre nach Willisau schickt und Zihlmanns Nachwuchskräfte schult, sagt es so: «Der Willisauer Bote spricht nicht dauernd von Qualität, er stellt sie her. Er setzt neue Ideen, etwa für Serien, um, auch wenn dies am Anfang personell und finanziell fast unmöglich scheint.» Das Erfolgsgeheimnis ist für Egli von Matt «konstante professionelle Leistung durch ein Team, das ehrgeizig ist, aber nicht überheblich».

### Zeitung muss Standortfaktor sein

Die Zeitung müsse ein Standortfaktor sein, fügt Joe Zihlmann bei und das Vertrauen der Leute erwerben, wenn sie etwas erreichen wolle. Aber was will der «Böttu» eigentlich erreichen? Der listige Macher stutzt einen Augenblick, dann antwortet er schlagfertig: «D Läser, dänk...!»

In Willisau und Umgebung fällt kein Blatt vom Baum, ohne dass der «Böttu» dabei ist. Am Tag unseres Besuchs ist die Nummer 137 des 115. Jahrgangs erschienen. Aufgemacht wird mit dem Samichlaus, der in der Region unterwegs ist, der Leitartikel behandelt die Behinderung der Behinderten durch bauliche Barrieren. Das Kleine und das Nahe dominiert, das Welt- und Zeitgeschehen – für die zehn Prozent Abonnenten, die keine Tageszeitung lesen – findet auf einer kompakten Seite Platz. Neben den

Lokalnachrichten dominiert der Bericht über eine regionale Entwicklungsstudie, aber eben kein langes Referat, sondern acht handliche Texte zu konkreten Themen um Schule, Verwaltung, Verkehr und Feuerwehr. «WB persönlich» stellt die Gemeindevorsteherin von Wauwil vor. Die eidgenössischen Abstimmungsresultate werden regional gespiegelt, und dass die SVP in Willisau ihre 64. Luzerner Ortspartei gegründet hat, ist dem ehemaligen CVP-Sprachrohr eine halbe Seite mit zwei Bildern wert. Dem Christkindli-Märt von Willisau sind acht Seiten Beilage gewidmet. Acht von 32 Seiten sind bezahlte Inserate. «De Böttu» lebt, und das nicht einmal so schlecht.

### Anmerkung

Der Artikel «De Böttu – ausgeschlafen, ausgezeichnet» ist am Freitag, 14. Dezember 2001, in der «Neuen Zürcher Zeitung» unter der Überschrift «D Läser, dänk...! – Besuch beim Lokalblatt «Willisauer Bote» erschienen.

### Adresse des Autors:

Karl Lüönd  
Tollhausen  
8352 Räterschen